

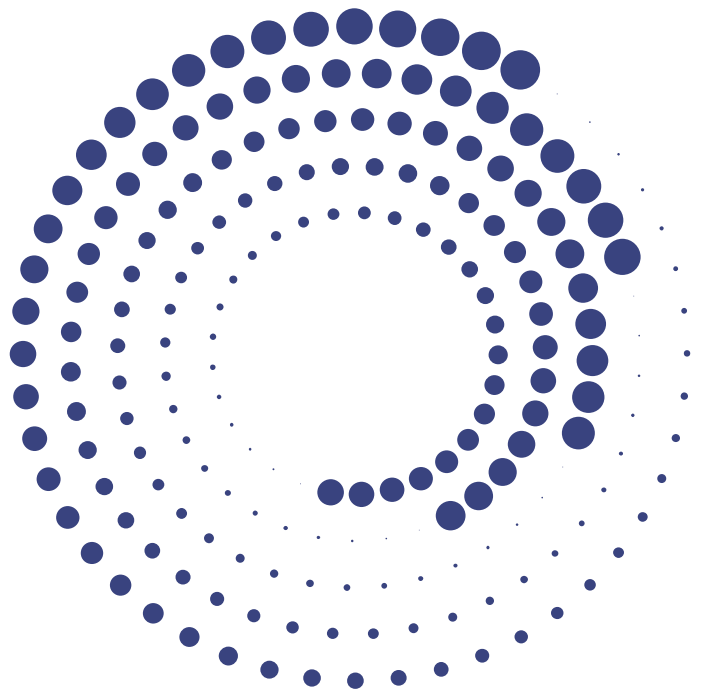
Michaela Ulich | Toni Mayr
Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (Hg.)

sisnik

Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei mehrsprachig
aufwachsenden Kindern in Kindertageseinrichtungen

Begleitheft zum Beobachtungsbogen

3 – 6
Jahre



Vorwort

Einen herzlichen Dank allen pädagogischen Fachkräften, die in der Entwicklungs- und Erprobungsphase den Beobachtungsbogen ausprobiert haben – für ihr Engagement, für die vielen Rückmeldungen und für ihre Geduld. Wir bedanken uns auch bei den zahlreichen Trägern, Verbänden und Fachberater:innen, die uns bei der Erprobung unterstützt haben.

Bei der Entwicklung von *sismik* („Sprachentwicklung von mehrsprachig aufwachsenden Kindern – gezielte Beobachtung und Förderung“) haben wir uns fortlaufend ausgetauscht mit Lucija Heuchert (Jugendamt Mannheim) und mit Professor Dr. Hans Reich (†) (Institut für interkulturelle Bildung, Universität Landau). Beiden verdanken wir wertvolle Anregungen.

Christiane Christiansen, Landeskoordinatorin für Sprachheilpädagogik in Schleswig-Holstein (Bildungsministerium), hat uns aus ihrer praktischen Arbeit und ihren Fortbildungen mit *sismik* wertvolles Material für die Fallbeispiele zur Verfügung gestellt. Wir danken.

Einen herzlichen Dank auch an Christa Kieferle (Linguistin und Sprachheilpädagogin in München). Sie hat den zweiten Teil des Bogens „Sprachliche Kompetenz im engeren Sinne“ maßgeblich entwickelt und uns während der gesamten Entwicklungs- und Erprobungsphase fachlich unterstützt.

Die Entwicklung des Bogens *sismik* – und auch das Begleitheft – wurden mit Mitteln des Bundesministeriums des Innern (BMI) gefördert. Wir danken den zuständigen Referent:innen.

Das BMI bewilligte das Projekt, in dem *sismik* entwickelt wurde, noch vor der Publikation der PISA-Studie (2000) und den anschließenden Diskussionen zum Thema „Sprachstandsmessung“ bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern.

Michaela Ulich & Toni Mayr (†)

Inhalt

1	Konzeption von <i>sismik</i>	4
2	Aufbau des Bogens	5
3	Nutzung des Bogens – verschiedene Ebenen	6
3.1	Sprachentwicklung begleiten – es geht nicht nur um Deutsch lernen	6
3.2	Reflexion und Weiterentwicklung des pädagogischen Angebots – auf der Grundlage von <i>sismik</i>	7
3.3	Systematische Beobachtung und Professionalität	7
4	Bearbeitung des Bogens – konkrete Hinweise	8
5	Auswertung mit Fallbeispielen – Kinder beobachten und fördern	9
5.1	Beispiel 1: Ahmet	10
5.2	Beispiel 2: Erkan	13
5.3	Weiterführende Hinweise zur Sprachbildung und -förderung	14
6	Quantitative Auswertung auf der Grundlage von „Skalen“ – wo steht das Kind im Vergleich zu anderen Kindern?	15
	Anhang	20

1 Konzeption von *sismik*

Der Bogen heißt *sismik* – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern in Kindertageseinrichtungen. Bereits der Titel soll andeuten, wie vielschichtig Sprachlernprozesse und Sprachstandserfassung sind.

„Normale“ Sprachentwicklung und sprachliche Bildung

Zentral für den Bogen ist die Fragestellung: „Wie verläuft die ‚normale‘ sprachliche Bildung und Entwicklung eines Kindes?“ Häufig wird Sprache erst dann gezielt beobachtet, wenn sich eine pädagogische Fachkraft oder ein Elternteil fragt: „Hat dieses Kind vielleicht eine Sprachstörung?“ Der Bogen sensibilisiert zwar für ungünstige Entwicklungen und Entwicklungsrisiken, er ist aber nicht für die Diagnostik von Sprachstörungen konzipiert. Hier geht es um die Begleitung von „normaler“ kindlicher Sprachentwicklung (im Deutschen) durch gezielte und systematische Beobachtung.

Motivation und Interesse des Kindes

In diesem Bogen wird das Deutschlernen eines Kindes als Teil einer komplexen Entwicklung gesehen, die unterschiedliche Bereiche von Sprache umfasst.

Ein Aspekt, den wir besonders betonen, ist die Sprachlernmotivation des Kindes, sein Interesse an Sprache. Leitfrage ist hier: Inwieweit ist ein Kind bei sprachbezogenen Situationen und Angeboten aktiv beteiligt, inwieweit engagiert es sich in solchen Situationen? Denn, vor allem wenn Kinder sich für etwas interessieren, wenn sie aktiv beteiligt sind, z. B. an Gesprächen oder Erzählungen, dann machen sie Lernerfahrungen.¹

Sprachentwicklung und „Literacy“

Wir haben bewusst auch Situationen im Zusammenhang mit Bilderbüchern, Erzählen und Schriftkultur ausgewählt. Kindliche Erfahrungen rund ums Buch gehören zur sog. Literacy-Erziehung. Diese Erfahrungen sind sehr wichtig für die sprachliche Bildung und Entwicklung eines Kindes im Vorschulalter, und sie haben darüber hinaus auch längerfristige Auswirkungen (z. B. auf die spätere Sprach- und Lesekompetenz).

Sprachliche Kompetenz

Neben diesen mehr auf kindliche Motivation und sprachliche Aktivität zielenden Fragen geht es in dem Bogen auch um sprachliche Kompetenzen (im Deutschen): Inwieweit kann ein Kind sich einbringen im Gesprächskreis, eine Geschichte nacherzählen oder ein Gedicht aufsagen, spricht es deutlich, wie ist der Satzbau, der Wortschatz usw.?

Die Familiensprache und die Familie des Kindes

Mit diesem Bogen wird vor allem die Sprachentwicklung des Kindes in der deutschen Sprache erfasst. Dennoch haben wir die Familiensprache und die Familie des Kindes zumindest ansatzweise einbezogen, denn diese sind für die Sprachentwicklung des Kindes wichtig.

Verschiedene Bereiche – ein Gesamtbild

Anliegen ist ein breit angelegter Zugang zum Spracherwerbsprozess von mehrsprachig aufwachsenden Kindern. Der Bogen soll Einblick geben in verschiedene Teilaspekte von Sprachentwicklung – vom Gesprächsverhalten des Kindes am Frühstückstisch bis hin zum Kontakt zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung. Diese unterschiedlichen Bereiche, die in der Regel getrennt wahrgenommen

¹ Vgl. zum Konzept der „Engagiertheit“: Laevers, F. (1998): Qualität frühkindlicher Erziehung: Was wir von Praxis und Forschung in Flandern lernen können. In: W. E. Fthenakis & M. R. Textor (Hrsg.): Qualität von Kinderbetreuung. Weinheim, Basel: Beltz, S. 231–253. Mayr, T. & Ulich, M. (2003): Die Engagiertheit von Kindern: Zur systematischen Reflexion von Bildungsprozessen bei Kindern in Kindertageseinrichtungen. In: W. E. Fthenakis (Hrsg.): Elementarpädagogik nach Pisa. Freiburg i. Br.: Herder, S. 169–189.

werden, wurden in einem Bogen zusammengeführt, um so eine umfassende Sicht des Kindes zu ermöglichen.

Konkrete Anhaltspunkte für die Förderung

Dieser Bogen liefert konkrete Anhaltspunkte für die pädagogische Begleitung und Förderung in der Einrichtung – und zwar nicht nur auf der Ebene des einzelnen Kindes. Er regt dazu an, das pädagogische Angebot im Bereich „Sprache“ zu reflektieren, und kann auch die Arbeit im Team verändern. Diese Aspekte werden im Kapitel 3 „Nutzung des Bogens – verschiedene Ebenen“ näher erläutert.

2 Aufbau des Bogens

Der Bogen gliedert sich entsprechend diesem Konzept in verschiedene Teile, die ihrerseits wieder untergliedert sind. Es gibt vier Teile.

Teil 1: Sprachverhalten in verschiedenen Situationen

Dies ist der umfangreichste Teil des Bogens. Die Beobachtungen betreffen Situationen in der Einrichtung und pädagogische Angebote, die eng mit sprachlicher Kommunikation verbunden sind und für den Spracherwerb eines Kindes besonders wichtig sind. Der Bogen umfasst Situationen, die ganz unterschiedliche Ebenen und Formen von sprachlicher Kommunikation ansprechen:

- sprachliche Interaktionen eines Kindes mit anderen Kindern (Frühstück, Rollenspiel, Freispiel);
- Gesprächskontakte zwischen Kind und pädagogischen Bezugspersonen (Einzelgespräch, Gesprächsrunden);
- Literacy-bezogene pädagogische Angebote (Bilderbuchbetrachtung, Erzählen und Vorlesen, Reime);
- selbstständiger Umgang des Kindes mit Bilderbüchern, Interesse an Schrift und Schreiben.

Es soll beobachtet werden: In welcher dieser für die sprachliche Entwicklung und Förderung wichtigen Situationen zeigt ein Kind Interesse oder Freude? Wann hört ein Kind aktiv zu? Wann wird ein Kind sprachlich aktiv? Wie sieht diese sprachliche Aktivität genau aus (z. B. Fragen stellen, von Fernem erzählen)?

Teil 2: Sprachliche Kompetenz im engeren Sinn (Deutsch)

In diesem Teil geht es weniger um die Beobachtung und Einschätzung des Sprachverhaltens und der Sprachlernmotivation eines Kindes in bestimmten Situationen. Im Mittelpunkt steht vielmehr die Beobachtung und Einschätzung sprachlicher Kompetenzen (mehr im Sinne von „Sprachstand“).

Dieser Teil umfasst Fragen zu:

- dem Verstehen von Handlungsaufträgen und Aufforderungen;
- der Artikulation, Sprechweise und dem Wortschatz;
- dem Satzbau und der Grammatik – mit Fragen, die sich auf „typische“ Prozesse und Stufen des Zweitspracherwerbs beziehen.

Teil 3: Die Familiensprache des Kindes

Die Entwicklung eines Kindes in seiner Familiensprache – ein sehr wesentlicher Teil seiner Sprachentwicklung insgesamt – kann von anderssprachigen pädagogischen Fachkräften nicht eingeschätzt werden. Der Bogen versucht dennoch – soweit dies eben möglich ist – zur Beobachtung auch dieses Bereichs anzuregen. Sie sollten zumindest einige Informationen hierzu sammeln und festhalten. Dieser Teil soll ansatzweise Einblick geben: Wie entwickelt sich ein Kind in seiner Familiensprache und wie steht es zu dieser Familiensprache?

Teil 4: Das Kind in seiner Familie

Die Fragen des vierten Teils zielen auf wichtige Informationen über die Familie eines Kindes. Hier wird angeregt, die konkreten Beobachtungen zum Sprachverhalten eines Kindes in der Einrichtung vor dem Hintergrund der häuslichen Umwelt zu betrachten. Solche Informationen sind wichtig, um den aktuellen Sprachstand einzuordnen und um künftige Entwicklungs- und Fördermöglichkeiten besser abschätzen zu können. In einem letzten Abschnitt geht es auch um die Beziehung zwischen Familie und Einrichtung – wie nah bzw. distanziert diese Beziehung ist. Denn erfahrungsgemäß wirkt sich dies auf die Sprachlernmotivation des Kindes aus. Vielleicht sind diese Fragen auch eine Anregung, den Kontakt mit Eltern zu intensivieren.

3 Nutzung des Bogens – verschiedene Ebenen

3.1 Sprachentwicklung begleiten – es geht nicht nur um Deutsch lernen

Im Alter von drei bis sechs Jahren entwickelt sich die Sprache von Kindern noch sehr stark. Ein dreijähriges Kind spricht ganz anders als ein sechsjähriges Kind. Es geht also bei *sismik* nicht nur darum, wie Kinder Deutsch lernen, sondern auch generell um Sprachentwicklung. Aus diesem Grund wurden die Fragen so zusammengestellt,

- dass sie den Prozess des Deutschlernens anvisieren;
- dass sie gleichzeitig verschiedene Stadien der Sprachentwicklung generell ansprechen.

Das bedeutet: Wenn Sie ein Kind mit drei, vier und fünf Jahren beobachten, können Sie sehen, wie sich dieses Kind sprachlich entwickelt hat – beim allmählichen Erlernen der deutschen Sprache und dem Alter entsprechend.

- Zum Beispiel „Das Kind merkt sich eine einfache Geschichte und kann sie nacherzählen“ (Abschnitt H, Frage 3): Dies kann ein Kind erst, wenn es schon länger und relativ gut Deutsch spricht. Gleichzeitig ist es eine altersabhängige Kompetenz: Das Nacherzählen wird einem sechsjährigen Kind in der Regel viel leichterfallen als einem dreijährigen;
- „Das Kind benennt einzelne Dinge auf der Bilderbuchseite“ (Abschnitt G, Frage 2) beschreibt wiederum etwas, das auch jüngere Kinder oft und gerne tun, ebenso wie Kinder, die erst relativ wenig Deutsch sprechen.

Wichtig:

Beim Spracherwerb und Deutschlernen gibt es eine große Variationsbreite:

- Es gibt große „normale“ Unterschiede in der Sprachentwicklung zwischen Kindern einer Altersgruppe.
- Die Art und die Geschwindigkeit, mit der Kinder Deutsch lernen, ist sehr unterschiedlich.
- Wenn ein Kind Deutsch lernt, dann gibt es eine große „Variation“: Einmal sagt das Kind z. B. den richtigen Artikel, etwa „das Auto“, ein anderes Mal sagt es wieder „die Auto“. Auch das ist ganz normal beim Spracherwerb, denn es gibt keine „Stufen“, die ein Kind von einem Tag auf den anderen „erreicht“; es nähert sich eher allmählich den korrekten Formulierungen der jeweiligen Sprache (mit vielen Fort- und Rückschritten). Deshalb geht es z. B. bei der Frage, ob das Kind den richtigen Artikel benutzt, nicht um ein „ja“ oder „nein“, sondern um eine Abstufung nach Häufigkeit („meistens“, „manchmal“ usw.).

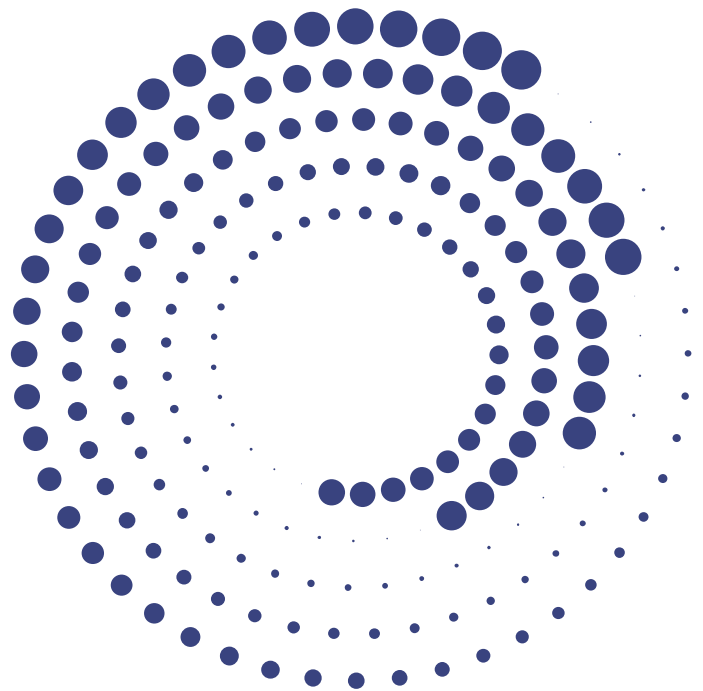
Viele Fachkräfte kennen die hier beschriebenen Prozesse aus eigener Erfahrung. Die Beobachtungen mit *sismik* werden Ihnen diese Variationsbreite sicherlich bestätigen.

sismik

Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei mehrsprachig
aufwachsenden Kindern in Kindertageseinrichtungen

Beobachtungsbogen

3 – 6
Jahre



.....
Name des Kindes

Beobachtungsbogen

Name des Kindes

Geburtsdatum ☐ Junge ☐ Mädchen

Familiensprache(n) des Kindes

Nationalität des Kindes

Kind besucht die Einrichtung seit Monat Jahr

Kind besucht die Einrichtung pro Tag durchschnittlich

☐ bis zu ca. 4 Stunden ☐ 5–6 Std. ☐ 7–8 Std. ☐ mehr als 8 Std.

☐ Kind ist öfter/längere Zeit nicht in der Einrichtung
(länger/häufig krank, Aufenthalt im Herkunftsland usw.)

Von wem wurde der Bogen ausgefüllt

Wann wurde der Bogen ausgefüllt (Monat, Jahr)

Einrichtung

Bearbeitung des Bogens (siehe auch Begleitheft)

Mehrsprachig aufwachsende Kinder: Kinder, deren Familien aus einem anderen Sprach- und Kulturkreis nach Deutschland gekommen sind, zum Beispiel „Ausländer:innen“ (nach dem Pass), Aussiedler:innen, binationale Familien (z.B. Mutter aus Deutschland, Vater aus England) oder eingebürgerte Zugewanderte. Es geht speziell um mehrsprachig aufwachsende Kinder, die nicht nur mit der deutschen Sprache, sondern zu Hause noch mit einer weiteren oder mehreren Sprachen aufwachsen.

Altersgruppe: Kinder ab ca. dreieinhalb Jahren bis zum Schuleintritt

Schwerpunkt „Deutsch“: Schwerpunkt ist der Umgang mit der deutschen Sprache. Die Familiensprache („Muttersprache“) – wichtig für die Sprachentwicklung von mehrsprachig aufwachsenden Kindern – kann von einer anderssprachigen Fachkraft meist nicht eingeschätzt werden. Der Bogen enthält dennoch einige Fragen dazu – als Impuls für die Beachtung dieses Bereichs.

Aufbau: Der Bogen besteht aus vier Teilen

- Teil 1: Sprachverhalten in verschiedenen Situationen (Gesprächsrunden, Rollenspiel, Bilderbuchbetrachtung usw.)
- Teil 2: Sprachliche Kompetenz im engeren Sinn (Deutsch)
- Teil 3: Die Familiensprache des Kindes
- Teil 4: Die Familie des Kindes

Bearbeitung:

- hauptsächlich von der pädagogischen Bezugsperson, die das Kind am besten kennt
- Ergänzung durch Beobachtungen von Kolleg:innen
- manches können Sie vermutlich gleich einschätzen – wenn Sie ein Kind schon häufig beobachtet haben; bei anderen Fragen ist erst eine längere Beobachtungsphase nötig
- für manche Einschätzungen ist es notwendig, eine Situation bewusst herbeizuführen (z.B. Nachsprechen eines neuen Fantasiewortes, Nacherzählen einer Geschichte)
- bitte beobachten Sie das Kind öfter in einer bestimmten Situation, zum Beispiel bei Bilderbuchbetrachtungen, bevor Sie Ihre Einschätzung vornehmen
- bitte orientieren Sie sich beim Ankreuzen an den *verbalen* Abstufungen (z.B. „manchmal“, „müheles“), nicht an den Zahlen. Die Zahlen sind für eine – mögliche – Zusatzauswertung gedacht (siehe Begleitheft: Kapitel 6: „Quantitative Auswertung auf der Grundlage von ‚Skalen‘ – wo steht das Kind in Vergleich zu anderen Kindern?“)

Begleitheft: Im Beobachtungsbogen sind nur Stichpunkte. Bitte lesen Sie das Begleitheft. Dort gibt es konkrete Hinweise zum Einsatz und zur Auswertung sowie einige Anhaltspunkte für die Sprachbildung und -förderung.

1 Sprachverhalten in verschiedenen Situationen

A Am Frühstückstisch

Das Kind ...	nie	sehr selten	selten	manchmal	oft	sehr oft	Anmerkungen
1 schweigt	⑥	⑤	④	③	②	①	
2 hört aufmerksam zu bei deutschsprachigen Gesprächen	①	②	③	④	⑤	⑥	
3 geht ein auf deutschsprachige Fragen und Aufforderungen von Kindern	①	②	③	④	⑤	⑥	
4 beteiligt sich aktiv an Gesprächen in deutscher Sprache	①	②	③	④	⑤	⑥	
5 erzählt auf Deutsch verständlich von etwas, das der/die Gesprächspartner:in nicht kennt oder sieht (z. B. von zu Hause)	①	②	③	④	⑤	⑥	
<i>Falls es Kinder mit derselben Familiensprache gibt:</i>							
6 sitzt vor allem bei Kindern derselben Familiensprache	○	○	○	○	○	○	
7 hört aufmerksam zu bei Gesprächen in der Familiensprache	○	○	○	○	○	○	
8 beteiligt sich aktiv an Gesprächen in der Familiensprache	○	○	○	○	○	○	

B Rollenspiele

Das Kind ...	nie	sehr selten	selten	manchmal	oft	sehr oft	Anmerkungen
1 ist an Rollenspielen beteiligt	①	②	③	④	⑤	⑥	
2 beteiligt sich aktiv an Rollenspielen, die in deutscher Sprache ablaufen	①	②	③	④	⑤	⑥	
3 beteiligt sich aktiv an Rollenspielen, die in seiner Familiensprache ablaufen	○	○	○	○	○	○	
diese Situation kommt nicht vor →	□						